

WAR



St. Ulricher Pfarrbrief

47 Jahrgang / Juni 2022

Kannst du dich an einer Blume freuen, an einem Lächeln,
am Spiel eines Kindes,
dann bist du reicher und glücklicher als ein Millionär, der alles hat.
Nicht Besitz macht reich, sondern Freude.

Phil Bosmans



SEITE DER HERAUSGEBER*INNEN

Liebe Leserin, lieber Leser,

Warum gestalten wir diesen Pfarrbrief? Wir wollen Sie informieren was in unserer Pfarrgemeinde passiert, dazu sind viele Redakteur*innen aktiv und belegen mit Fotos und Texten Veranstaltungen, die vielen Aktivitäten die in unserer Pfarre von fleißigen ehrenamtlichen Helfer*innen geplant und durchgeführt werden.

Wir wollen aber auch Anstoß zum Nachdenken und für Gespräche über Themen des täglichen Lebens geben, Themen die bewegen. Mit unterschiedlichen Texten, wie z. B. dem „faith blog“ wollen wir miteinander ins Gespräch kommen. Was mich persönlich freut sind die Rückmeldungen mit der Vielfalt an Sichtweisen, die wir Menschen ha-

ben. Was uns trotzdem vereinen kann ist der Respekt voreinander.

Neben telefonischen und persönlichen Rückmeldungen zum „faith blog“ der vorigen Ausgabe, die von Zuspruch über Irritation bis zur Ablehnung reichten, kam auch eine schriftliche Reaktion, mit der Bitte diese als Leserbrief in den Pfarrbrief zu geben, dem kommen wir gerne nach. Bleiben wir im Gespräch und lernen wir voneinander!

Und was tut sich sonst noch? Neben der sommerlichen „Aus-Zeit“ haben wir auch als Schwerpunkt den 4. der pastoralen Teilbereiche - Diakonia, die Taten der Nächstenliebe in den Focus gerückt. Obwohl das aufeinander achtgeben, für andere da zu sein, mit ihnen zu teilen nicht immer leicht ist, sollten wir uns dadurch

nicht zwar nicht gleich zusätzlich stressen, aber keinesfalls darauf vergessen.

Unser Pfarrleiter informiert uns über Veränderungen in unserem Dekanat. Ebenso finden Sie Erstkommunion, Firmung, Pfarrausflüge. Aktivitäten der Minis, von kbw, kfb und kmb auf den nächsten Seiten und natürlich darf auch der Humor nicht zu kurz kommen.

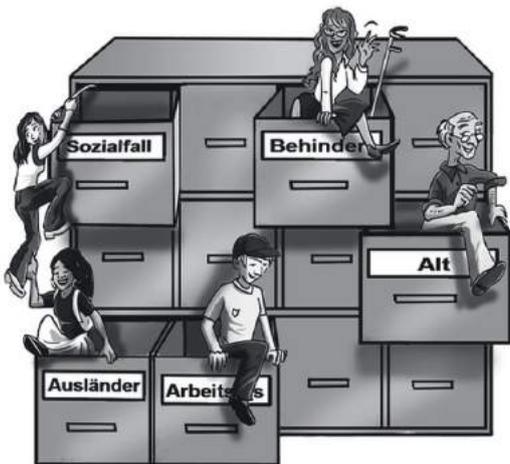
Genießen Sie Zeit, die Sie mit ihren Lieben verbringen, vielleicht sehen wir uns bei den verschiedenen Veranstaltungen die im Sommer auf uns warten. Einen schönen Urlaub wünscht Ihnen

Regina Schlager

Bitte vormerken ! 3. Pfarrbrief, Redaktionsschluss: 21. August 2022

Raus aus den Schubladen!

Ursache gesellschaftlicher Ausgrenzung ist ein weitverbreitetes Schubladendenken: Wer alt oder behindert ist, kann nichts leisten; Arbeitslose, Sozialfälle oder Ausländer wollen nichts leisten.



Dagegen wehrt sich die Caritas. Aus christlicher Überzeugung setzen sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für sie ein. Menschlichkeit ist ihr Job.

Also:
Raus aus den Schubladen – hinein mitten ins Leben!

Andrea Naumann

Image 6/22

Inhaltsverzeichnis

| | |
|-----------------------------|----|
| Titelseite | 1 |
| Seite der Herausgeber*innen | 2 |
| Wort des Pfarrleiters | 3 |
| Lebendige Gemeinde | 4 |
| Lebendige Gemeinde | 5 |
| Lebendige Gemeinde | 6 |
| Unsere Minis | 7 |
| Kinder | 8 |
| Kinder/Jugend | 9 |
| Aus –Zeit | 10 |
| Zeit ... | 11 |
| kbwTreffpunkt Bildung | 12 |
| kbw Treffpunkt Bildung | 13 |
| kbw / kfb | 14 |
| kfb | 15 |
| Einfach zum Nachdenken | 16 |
| Aus dem Dekanat Steyr | 17 |
| Veranstaltungskalender | 18 |
| Aus Pfarre und Dekanat | 19 |
| Liturgischer Kalender | 20 |

Titelseite: Foto: Volker Derlath, Text: Phil Bosmans, Quelle: Image 06/22

Wir sind für Sie da: Montag, Mittwoch, Donnerstag 8:00 bis 12:00 Uhr, Manuela Plasch, Tel.: 0676/877 655 58
Dienstag—Donnerstag: 09:00 bis 12:00 Uhr, Klaus-Peter Grassegger Tel: 0676/877 65 406
Dienstag—Freitag: nachmittags nur nach persönlicher Vereinbarung Klaus-Peter Grassegger
Tel. Nr. des Pfarramtes: 07252/54 6 14.

WORT DES PFARRLEITERS

Liebe Ulricherinnen und Ulricher,

heute möchte ich Sie über die nächsten Schritte auf dem Weg in eine gute Zukunft unserer Pfarre informieren. Mit dem neuen Pfarrgemeinderat wurde ein erster wichtiger Abschnitt erreicht, jetzt gilt es diese zu tun.

Seelsorgeteam und Pfarrgemeinderat

Bis zum Ende des Vorbereitungsjahres sollen auch die Seelsorgeteams für die Pfarrteilgemeinden gefunden werden. In manchen Pfarren unseres Dekanates gibt es sie schon in unserer Pfarre muss noch eines gefunden werden.

Ab Herbst wird umfassend über die Aufgaben von Seelsorgeteams in der neuen Pfarrstruktur informiert. Mitglieder des Seelsorgeteams sind automatisch Mitglieder des Pfarrgemeinderats und bilden dessen Leitung.) Derzeit liegt die Leitung beim Pfarrer oder beim Pfarrleiter). Ein Seelsorge-Team besteht aus 1-2 Personen je pastoralen Teilbereich unserer Kirche.

Die 4 pastoralen Teilbereiche (Säulen) sind:

Verkündigung = Martyria,

Gemeinschaft = Koinonia ,

Feier des Glaubens = Liturgia,

Taten der Nächstenliebe = Diakonia.

Sie bilden die Leitung der Gemeinde und ersetzen die derzeitige PGR Leitung mit dem Pfarrleiter oder dem Pfarrer. Der gewählte Pfarrgemeinderat mit seinen Fachabteilungen (Finanzen, Caritas, etc) bleibt aber bestehen und ist wie jetzt wichtiges Entscheidungsgremium. Die einzelnen Fachabteilungen (früher Fachausschüsse) sind den 4 Grundaufträgen zugeordnet.

Die neuen Mitglieder des Seelsorgeteams können aus dem bestehenden PGR hervorgehen oder geeignete Personen werden neu vom bestehenden Pfarrgemeinderat dazu bestellt.

Hauptamtliche Seelsorger/innen in der Pfarrteilgemeinde

Für die inhaltliche Begleitung der Gemeinde wird je nach Größe eine hauptamtliche Seelsorgerin, Seelsorger zugeteilt. Diese Person kann ebenfalls Teil des Seelsorgeteams sein, ist ihr aber nicht vorgesetzt.

Von der Abteilung Pfarrgemeinde und Spiritualität wird eine begleitende Ausbildung (2 x 2 Abende) für die neuen Seelsorgeteams in den Regionen organisiert.

Auf der neuen Pfarrebene soll sich ein pfarrlicher Pastoralrat und ein pfarrlicher Wirtschaftsrat konstituieren (ab 2023). Er besteht aus dem Pfarrvorstand, Delegierten aus den Pfarrteilgemeinden und VertreterInnen aus anderen pastoralen Knotenpunkten. „Ziel ist: Die Kirche zukunftsfähig zu machen“ ,

Natürlich wird es Veränderungen in Arbeitsabläufen und

Zuständigkeiten geben. Sicher ist aber: Wir brauchen jeden einzelnen von euch und hoffen, dass wir in diesem Prozess niemanden verlieren.

Wir möchten gemeinsam in die Zukunft gehen und gemeinsam die Kirche in dieser sich verändernden Welt gut positionieren.



Foto: Alexander Schmidt

Strukturveränderung und Neuausrichtung

Es geht nicht um eine reine Strukturveränderung, sondern um eine Struktur, die eine inhaltliche Neuausrichtung ermöglicht. Im Zentrum steht die Frage: „Wie können wir nah bei den Menschen und den für sie relevanten Lebensthemen sein?“

Es wird auch darauf zu achten sein, die ehrenamtlich Engagierten nicht zu überfordern, sondern sie gut auszubilden und kontinuierlich zu begleiten.

Trauer und Abschied

Zu einem Neubeginn gehört immer auch ein Abschiednehmen. Wir betrauern, dass die Kirchen nicht mehr so voll sind wie früher, dass wir zu wenig Personal haben, dass Feste nicht immer in der gewohnten Form gefeiert werden können oder dass Corona massive Einschränkungen erforderlich gemacht hat.

Es ist wichtig, dass die Trauer Platz findet und benannt werden darf. Bei den Festen zu den Pfarrgründungen soll Raum dafür sein, Bestehendes zu verabschieden und Gewesenes zu würdigen.

In das Neue wollen wir begleitet hineinwachsen und uns allmählich verwurzeln. Wenn wir den Glauben an die Auferstehung ernst nehmen, müssen wir auch das Sterben zulassen.

Der tschechische Priester und Religionsphilosophen Tomáš Halík schreibt dazu in seinem Buch: „Die Zeit der leeren Kirchen“: „Ich bin davon überzeugt, dass nur eine Kirche, die stirbt und von den Toten aufersteht, tatsächlich eine christliche Kirche ist.“

In diesem Sinne wünsche ich uns allen einen schönen Sommer und einen guten Start im Herbst. Euer

Klaus-Peter Grassegger
Pfarrleiter

Quelle: MitarbeiterInnenmagazin spirit,
8. Ausgabe 9/2021, S. 10 – 13

LEBENDIGE PFARRE

Jugendmesse für unsere Firmlinge mit Pater Leonhard



Am 9. April 2022 fand in St. Ulrich eine Jugendmesse, unterstützt durch den Orden Regnum Christi, statt. Pater Leonhard Maier mit co-worker Davide aus Italien, versuchten den Ablauf der hl. Messe gut zu moderieren, um das Mitfeiern der Jugendlichen zu unterstützen. Pater Leonhard ist 39 Jahre alt und feierte im Dezember sein 5-

jähriges Priesterjubiläum. Seine Arbeit widmet er ganz der Jugend und den Familien. Wer Interesse zu Veranstaltungen diesbezüglich hat, kann gerne die homepage www.ecyd.eu besuchen. Pater Leonhard machte bei seiner Predigt Mut zum Zeugnis unseres Glaubens. Wir freuen uns, dass circa 20 Firmlinge der Einladung gefolgt sind und bedanken uns auch für die musikalische Unterstützung von Sophie Leick E-Gitarre, Laura Leick mit Gesang und Brigitte Leick E-Piano. (Fotos: Leick)

Brigitte Leick



„Geh und handle genauso“,

sagt Jesus am Ende des Gleichnisses vom barmherzigen Samariter zu dem Gesetzeslehrer, der ihn gefragt hatte, wer sein Nächster ist.

Handle genauso an meiner statt, ergänzt die im Krieg zerstörte Herz-Jesu-Figur auf dem Foto, denn „Gott hat keine anderen Hände als die deinen“. Ohne dich, Mensch, gibt es keine Barmherzigkeit auf der Erde, und die, die Hilfe brauchen, bleiben ungesehen am Wegesrand liegen.

Foto: Herz-Jesu-Kirche, Aachen, Michael Tillmann, (image 4+5/22)

AUSGELEGT!

Bibelwort: Lukas 10,25-37

Ora et labora – Bete und arbeite

Die Mönchs- und Lebensregel des Benedikt von Nursia bringt es auf den Punkt: Es gibt kein Entweder-oder, sondern ein Sowohl-als-auch. Sowohl Marta als auch Maria kommen zu ihrem Recht. Das galt vor 2.000 Jahren und zur Zeit Benedikts, und ist auch Zeitansage für heute.

Image 4+5/22

Was ist wirklich notwendig? Worum geht es im Leben?

Um Menschen? Oder um Dinge? Wenn man Jesu Statement nicht als „Hausfrauenrüffel“ missversteht, dann geht es zuerst um Beziehung. Es geht um die Zeit, die wir einem Menschen schenken, nicht um die Zeit, die wir Dingen schenken. Die Wohnung schön machen, Essen und Trinken, was zu knabbern, noch ein Nachtisch. Alles das ist schön und gut, aber nicht das Entscheidende.

Das Wesentliche ist die Begegnung mit dem Menschen, der jetzt gerade da ist. Wenn aber das Nebensächliche zum Eigentlichen wird, wenn die Sorge um das Äußere wichtiger wird als die Bereitschaft, dem Göttlichen zu begegnen, dann stimmt etwas nicht. Marta wurde sauer auf ihre Schwester, sie hat das Wesentliche einer Begegnung verfehlt. Jesus hat es wieder klargestellt.

Hier und jetzt in der Beziehung ganz da sein. Bei mir, bei dir und bei dem, was zwischen uns ist.

Echte Begegnung braucht kein Bedienen, sie ist Begegnung auf Augenhöhe.

Echte Begegnung braucht keine Dinge. Sie braucht Aufmerksamkeit, Respekt, Präsenz.

Du bist jetzt da und ich bin da. Bei mir und bei dir. Und bei dem, was sich zwischen uns entwickelt. So einfach und so schwer.

Klaus Metzger-Beck, image 4+5/22



LEBENDIGE PFARRE

ERSTKOMMUNION 2022



Unsere Erstkommunion 2022

In diesem Jahr konnten wir die Erstkommunion so feiern, wie wir das aus der Vergangenheit kennen. Unser Thema war: „**Auf dem Weg mit Jesus**“.

Für die Kinder war der Anlass besonders aufregend, und es war eine große Freude, dass im großen Kreis der Familie gefeiert werden konnte.

Bei strahlendem Sonnenschein wurden wir von der Musikkapelle von der Schule abgeholt und zur Kirche begleitet.



Der Gottesdienst war geprägt vom miteinander Singen und Beten. Hier wurde spürbar, wie so ein Weg im Sinne Jesu sein kann.

Nach dem anschließenden Gruppenfoto wartete ein leckeres Frühstück im Pfarrheim.

Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle an alle, die unsere Kinder bei der Vorbereitung und beim Tag der Erstkommunion begleitet und unterstützt haben.

Danke der Musikkapelle, Danke an Theresa Berger und Kristina Mairunteregg-Schmidl für die musikalische Begleitung, Danke den Tischmüttern, Danke unseren Seelsorgern Klaus und Hans, Danke für den wunderbar gedeckten Tisch und das Frühstück und Danke für das



wunderschöne Themenplakat, das Gerhard Eler für uns gemalt hat.

Ernestine Faschinger

LEBENDIGE PFARRE



Generalvikar DDr. Severin Lederhilger hat am 12. Juni, bei strahlendem Wetter, im Namen unseres Bischofs Manfred, 37 Jugendlichen und einer erwachsenen Christin, das HI. Sakrament der Firmung gespendet.

Eine doch 2 stündigen Feier wurde, dank seiner schwungvollen und trotzdem berührenden Predigt und seiner direkten Art auf die versammelte Jugend und mit ihren Familien zuzugehen, nie langatmig. Umrahmt wurde die Feier mit Liedern der Familie Leick, deren Tochter Sophie ebenfalls zu den Firmlingen gehörte.

Dank gebührt auch der Musikkapelle und unserem Organisten für ihre Begleitung.

Eine lebendige Gemeinde zeichnet aber vor allem auch aus, dass es Menschen gibt, die bereit sind, ihren Glauben zu teilen und darüber zu sprechen.

Hier gilt mein aufrichtiger und großer Dank den Firmprojekt-LeiterInnen die wieder in großem Engagement ihre Freizeit und vor allem, ihre Charismen für die ein-

zelen Projekte zur Verfügung stellten.

In der Gesamtleitung hat wohl der HI. Geist seines dazu beigetragen, dass er unsere Simone Forster dazu ermutigte, die dies aufs Beste bewerkstelligte. Ohne sie, wäre bedingt durch meine anderen zahlreichen Aufgaben, diese Vorbereitung und auch das Fest, nicht so zu bewerkstelligen gewesen. Peter Kartaschov, der junge Pastoralassistent aus unserer Nachbargemeinde St. Josef - Ennsleite, war es, der mit seinem Wissen und Energie die Jugend noch einmal an den Vortagen für dieses Fest einstimmte.

Als Leiter der Gemeinde sehe ich in diesem Beispiel von geistgewirktem Engagement eine gute Zukunft für unsere Gemeinde als lebendige Schar von Christinnen und Christen in St. Ulrich. Nochmals mein herzlicher Dank an alle Mitwirkenden.

Klaus-Peter Grassegger



Herr, ich danke dir für freie Zeit.
Für das Unterwegssein in der Natur, in neuen Städten oder Ländern.
Ich bitte dich um offene Augen des Herzens,
dass ich in den freien Stunden und Tagen
neu sehe auf mich selbst, auf dich, auf die/den Nächste/n.
Dass ich neu unterwegs bin, zu mir, zu dir, zur/m Nächsten.
Und bitte dich für alle Wege um glückliche Anknüpfung. (image 4+5/22)

UNSERE MINIS



Kinobesuch

Am 3. April durften die Minis nach einem langen Aussetzen wieder einen Ausflug machen.

Sie gingen gemeinsam ins Kino und schauten sich den Film „Die Hasenschule – Der große Eierklauf“ an. Insgesamt wurde von 19 Minis eine ganze Kinoreihe besetzt. Natürlich durften Popcorn und Nachos nicht fehlen. Die Kinder hatten großen Spaß und freuen sich schon auf den nächsten Miniausflug.

Text & Foto: **Theresa Beran**



Ratschen gehen

Auch dieses Jahr wurde von den Ulricher Ministrant*innen das Osterfest verkündet.

Einige kleine Gruppen wanderten durch ganz St. Ulrich und erinnerten ihre Mitmenschen an den eigentlichen Sinn von Ostern.

Dabei konnte auch die Minikasse aufgestockt werden, wodurch die kommenden Ausflüge der Ministrant*innen finanziert werden können.

Text & Foto: **Theresa Beran**

Ministrant*innen Einkleidung

Am 29.5.2022 wurden unsere neuen Ministrant*innen in die Schar der St. Ulricher Ministrant*innen offiziell aufgenommen.

Nach fast einem Jahr Vorbereitung und vielen lustigen Ministrant*innen Stunden sind sie nun offiziell Ministrant*innen unserer Pfarre.

Der Gottesdienst wurde von den Minis musikalisch mit drei gesungenen Liedern aufbereitet. Im Anschluss an dieses wichtige Ereignis gab es ein Pfarrkaffee, das von den Ministrant*innen organisiert wurde.

Der Reinerlös kam unserer Minikassa zugute und dadurch können wir nun einen Teil des bald anstehenden Ministrant*innen Wochenendes bezahlen. Wir freuen uns darauf bald die Ministunden mit den neu angemeldeten Ministrant*innen, die gerade ihre Erstkommunion absolviert haben zu starten.

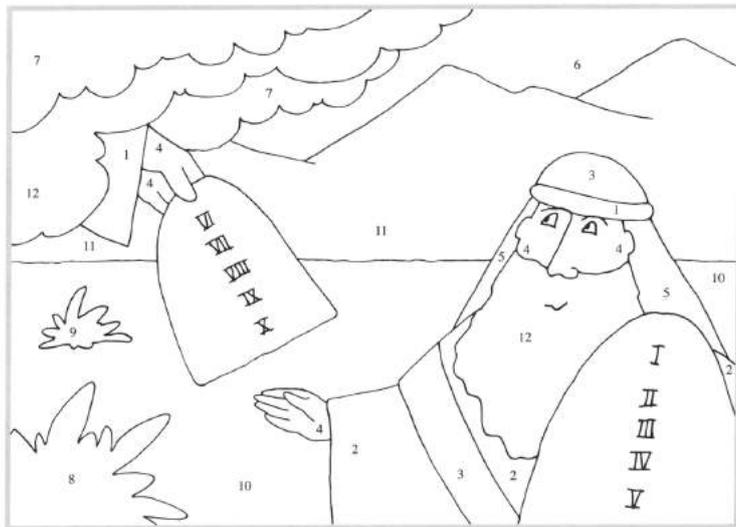
Text & Foto: **Miriam Forster**



Lachen ist gesund!

Der Klassenlehrer ruft Tom zu sich: „Hattest du nicht versprochen, den Unterricht nicht mehr zu stören?“ – „Ja, das habe ich“, gibt Tom kleinlaut zu. „Und hatte ich dir nicht versprochen“, fährt der Lehrer fort, „dass du zu unserem Schulausflug nicht mitkommen wirst, wenn du weiter störst?“ – „Ja, das haben Sie“, antwortet Tom. „Aber ich denke, da ich mein Versprechen gebrochen habe, brauchen Sie Ihres auch nicht mehr zu halten.“ (image 6/22)

ABENTEUER in der Bibel



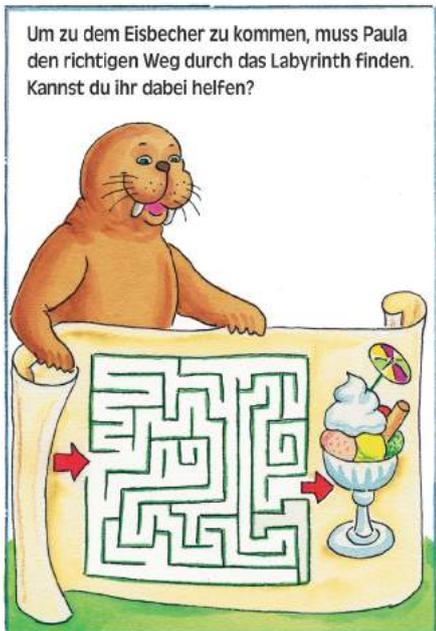
- 1 gelb
- 2 orange
- 3 rot
- 4 rosa
- 5 violett
- 6 hellblau
- 7 dunkelblau
- 8 hellgrün
- 9 dunkelgrün
- 10 hellbraun
- 11 dunkelbraun
- 12 grau

Land. Diese Wanderung dauerte 40 Jahre. Um eine solche Wanderung zu bestehen, braucht es Regeln, an die sich alle halten. Das gilt für jedes Zusammenleben von Menschen – in der Familie, in der Schule, im Verein. Es braucht Regeln, damit nicht alle einfach machen, was sie wollen. Denn so etwas endet in einem großen Chaos.

Auf der Wanderung durch die Wüste gibt Gott dem Mose, der das Volk anführt, solche Regeln. Die heißen die Zehn Gebote. Wenn sich alle an diese Gebote halten, klappt das Zusammenleben. Damals in der Wüste und heute bei uns auch. Deshalb gelten diese Zehn Gebote auch für uns. Ihr könnt sie im zweiten Buch des Alten Testaments, das auch „Exodus“ heißt, im 20. Kapitel nachlesen. Vielleicht kennt ihr sie auch schon.

Das große Abenteuer des Volkes hat – ist die Befreiung aus der Gefangenschaft in Ägypten und die darauffolgende Wanderung durch die Wüste in das versprochene, gute Land.

Deike



© Britta van Hoorst/DEIKE



© Brachmann/DEIKE

TIM & LAURA www.WAGHNBÄNGER.de



„Sebastian, ich habe dir doch zig Mal gesagt, dass du darauf achten musst, wann die Milch überkocht!“
 „Aber Mama, ich habe aufgepasst.
 Es war genau elf Minuten nach drei.“

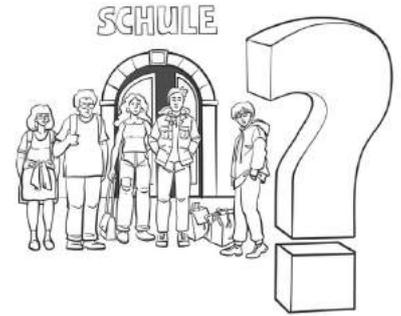
SCHULANFANG/SCHULENDE



Ein Fest der Freude!

Der erste Schultag soll etwas Besonderes sein! Wir möchten den Anfang dieses wichtigen neuen Lebensabschnittes unter Gottes Schutz stellen und alle Schulanfänger und -anfängerinnen mit ihren Eltern und Geschwistern herzlich zum Schulanfangsgottesdienst einzuladen. Den genauen Termin erfahren Sie in der Schule, im Schaukasten und auf der Homepage der Pfarre.

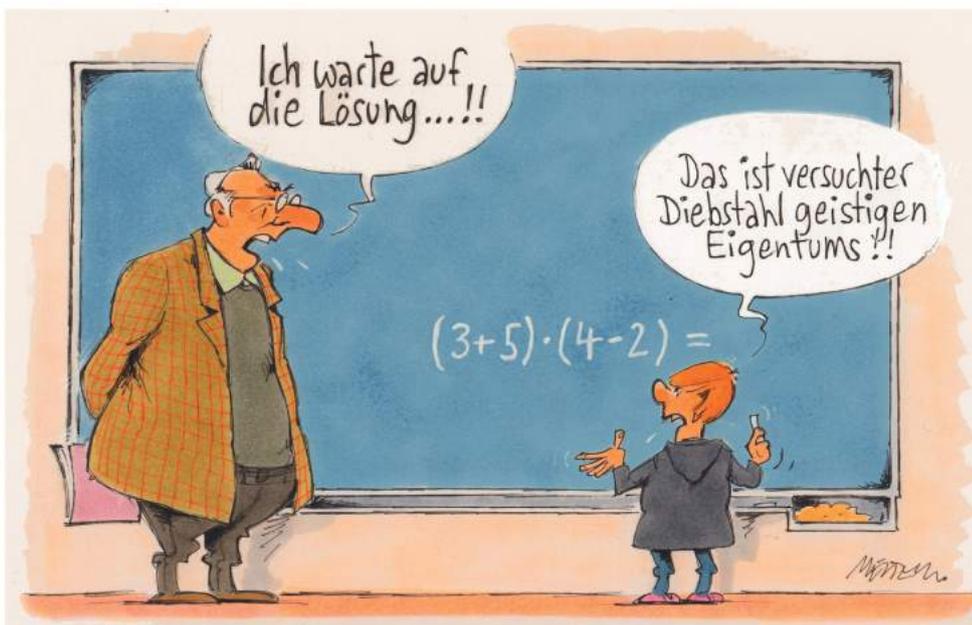
Quelle: Andrea Naumann, image 4+5/22



Und was kommt jetzt?

Das ist schon immer die große Frage nach dem Ende der Schulzeit gewesen. Studium oder Ausbildung? Auslandsaufenthalt oder freiwilliges soziales Jahr? Es gibt viele Möglichkeiten. Vielleicht auch erst einmal eine kurze Zeit verschnaufen. Neue Kraft tanken. Einerseits ist es ein großes Glück, viele Möglichkeiten zur Auswahl zu haben, andererseits kann es auch eine Qual sein. Die Angst, sich falsch zu entscheiden oder etwas zu verpassen. Doch diese Angst muss nicht sein: Ja, Entscheidungen, die ihr jetzt trifft, können sich als falsch erweisen, doch ihr habt die Möglichkeiten, sie zu korrigieren. Ihr dürft euch ausprobieren. Nutzt diese Gelegenheit.

Manfred Förster



Gerhard Mester, image 6/22



Deike, image 4+5+6/22

Lob der Langsamkeit

Eine Auszeit nehmen, die Zeit einmal langsamer laufen zu lassen – das sind Illusionen.
Die Zeit läuft immer gleich schnell (ab); und aus der Zeit aussteigen kann ich schon gar nicht.
Ich lebe in der Zeit wie die Schnecke in ihrem Haus; und ich schleppe die Zeit immer mit mir –
manchmal auch als Ballast.

Doch kann ich dennoch etwas von der Schnecke lernen:

Obwohl ich der Zeit nicht entrinnen kann, muss ich nicht nach ihrem Rhythmus leben.
Die Schnecke „bestimmt“ ihren Lebensrhythmus selbst nach den ihr gegebenen Möglichkeiten.

Darüber nachzudenken, lohnt sich:

Bestimmt die Uhr, wie ich lebe und was ich zu leisten habe, oder schaue ich auf meine – begrenzten – Möglichkeiten und passe ihnen meinen Lebensstil an: meiner Kraft, meiner Gesundheit ...

Vor fast 40 Jahren – 1983 – ist der Bestseller

„Entdeckung der Langsamkeit“ des Schriftstellers Sten Nadolny erschienen.

Im Mittelpunkt des Romans steht der englische Seefahrer und Polarforscher John Franklin,
der wegen seiner Langsamkeit immer wieder Schwierigkeiten hat,
mit der Schnelllebigkeit seiner Zeit Schritt zu halten,
aber schließlich doch aufgrund seiner Beharrlichkeit zu einem großen Entdecker wird.

Eine Ermutigung, sich nicht hetzen zu lassen.

Ein Zitat des Komponisten Igor Strawinsky lobt ebenfalls die Langsamkeit:

„Ich habe keine Zeit, mich zu beeilen“:

Wenn ich mich hetze, gewinne ich keine Zeit, sondern verliere sie.

Auch darüber lohnt es sich in aller Ruhe nachzudenken.

Stefanie Kolb



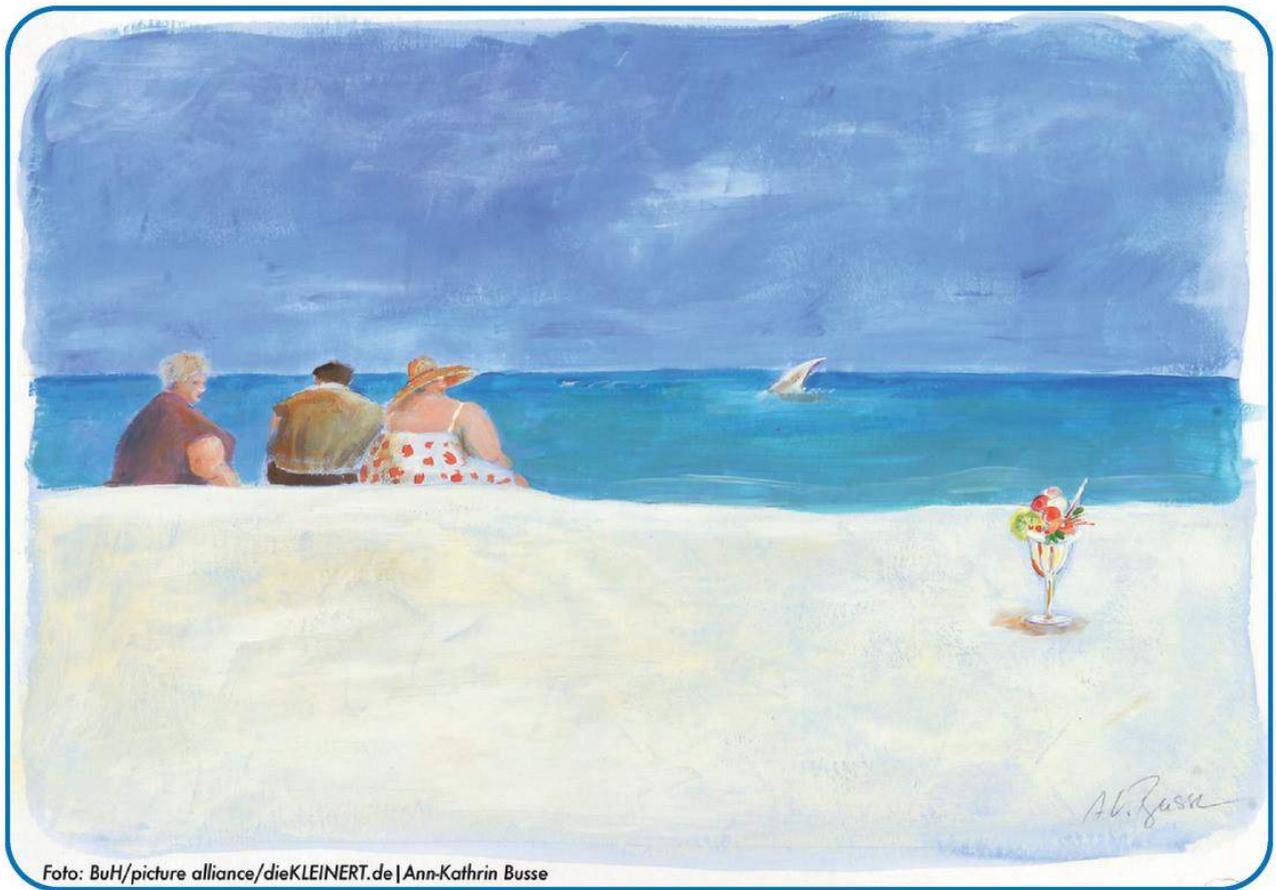


Foto: BuH/picture alliance/dieKLEINERT.de | Ann-Kathrin Busse

Vom Wert der Auszeit

Im Basketball, auch im Handball gibt es die „Auszeit“. Für eine Minute darf das laufende Spiel unterbrochen werden. Wenn eine Mannschaft zurückliegt oder unter Druck gerät, ist das „Time –out“ eine Chance, sich neu zu formieren, die eigenen Stärken zu spüren und dann kraftvoll neu ins Spiel zu gehen. Längst ist der Begriff in die touristische Werbung gewandert: Eine „Auszeit“ verspricht, dem Alltag mit seinen Pflichten, Vorgaben und Zeitrastern zu entkommen, ein Wochenende oder eine Woche lang vielleicht in den Bergen, an der See, in der Natur. Auftanken. Durchatmen. Aus der Zeit fallen.

Auch die Bibel markiert Ruhezeiten, prägt und fordert sie sogar: Nach der Schöpfung segnete Gott „den siebten Tag und heiligte ihn, denn an ihm ruhte Gott, nachdem er das ganze Werk erschaffen hatte.“ (Genesis 2,3). Seit-her ist im Judentum der Sabbat und im Christentum der Sonntag ein geheiligter Ruhetag. Während des jüdischen Passahfestes, des Wochenfestes und insbesondere des Laubhüttenfestes ist Zeit für anderes. Freude darf sein im und am Leben, und zwar für alle: „Du sollst an deinem Fest fröhlich sein, du, dein Sohn und deine Tochter, dein Sklave und deine Sklavin, die Leviten und die Fremden, die Waise und die Witwe, die in deinen Stadtbereichen wohnen.“ (Dtn 16,14) Und darin liegt ein Impuls: Ein wirkliches „Time-out“ ist eine Fiktion: Zeit lässt sich nicht anhalten, und keine Pause ist Stillstand. Die Zeit läuft immer. Aber wie und womit und mit wem man sie füllt, das lässt sich zuweilen entscheiden. Auch Jesus suchte oft Zeiten des Alleinseins, „um für sich zu sein und zu beten.“ (Matthäus 14,23) Solche Zeit ist gefüllt, intensiv. Und sie ist anders. Etwas ist tatsächlich „aus“ in der Ruhe. Diese Zeit ist einfach da, um sie zu haben: Geschenkte Zeit. Für uns selbst. Für die, die uns guttun. Für das, was gefällt. Für die Freiheit, etwas zu lassen oder auch zu tun: „Der Sabbat wurde für den Menschen gemacht“ (Markus 2,27), betont Jesus gegenüber denen, die selbst aus der Ruhezeit eine Pflichtübung machen wollen. Nichts ist einfacher, nichts wertvoller, als Zeit einfach zu haben. Und: Zu viel des Guten kann wunderbar sein (Mae West). Machen wir es wie Gott: Probieren wir es. Aus.

KATHOLISCHES BILDUNGSWERK

Es lebe der Zentralfriedhof....

Am Samstag, 23. Mai 2022 lud das Katholische Bildungswerk zu einem Ausflug nach Wien ein. Ziele waren der Zentralfriedhof, der Alte Jüdische Friedhof und der Böhmisches Prater.

49 Personen folgten der Einladung. Die Hinfahrt wurde uns durch Geschichten über den Tod, die Beziehung der Wiener zum Tod – „der Tod, des muß a Wiener sein“ (Georg Kreisler), die Beschreibung einer „schönen Leich“, die Funktion der Pompfüneberer, ...humorvoll erzählt von Doris Fanta, unserer Reiseleiterin, verkürzt. Mit der Musik von Wolfgang Ambros, der zum 100. Geburtstag des Zentralfriedhofes „Es lebe der Zentralfriedhof,.....am ZFH herrscht Stimmung“ sang, erreichten wir das Ziel.

Aufgeteilt in 3 Gruppen erfuhren und sahen und hörten wir so einiges – Geschichte des ZFH, Tragödien, Ehrengräber der Politiker, Schauspieler, Komponisten,.... Es war ein Gang durch die Vergangenheitmit Blick in der Zukunft ☐



Anschließend fingen wir die Stimmung im Alten jüdischen Friedhof ein – ungepflegte, vergessene Gräber – einst prunkvoll und reich geschmückt. Die Natur holt sich vieles zurück und deckt es zu mit frischem Grün.

Die nächste Station war der Böhmisches Prater, auch Würstelprater genannt. Bei strahlendem Wetter wanderten wir vorbei am ältesten Ringelspiel Europas, Schießbuden, Autodrom und Riesenrad. Hier ist alles kleiner, gediegener und nicht so laut, halt wienerisch gemütlich. „Der Werkelmann“ ein typisches Wiener Gasthaus war unser Ziel – anfangs etwas chaotisch wurden dann doch alle satt. Zum guten Essen gehörte auch eine Vorführung des „Werkelmann“.

„Wiener Lieder“ untermalten die Heimreise und wir waren uns einig, es war ein interessanter, kurzweiliger Tag, der viel zu schnell endete.

Text und Foto links: **Ursula Forstner**
Fotos rechts und unten: Herwig Miko



„Wir sind Sternenstaub – und vieles mehr!“

Vortrag Univ.-Prof. Dr. Franz Gruber am 8. Juni 2022.



Seit Ende 1968 das berühmte Foto um die Welt ging, das den Aufgang der Erde über der grauen Mondoberfläche zeigt, hat sich unser Bewusstsein von der Stellung des Menschen im Kosmos entscheidend verändert.

Niemals vorher hat man die Erde von oben bzw. von außen gesehen!

Unendliche Räume taten sich seither auf, die Sonne ist kein Zentralgestirn mehr und unsere Erde nur eine winzige kosmische Oase in einem Meer von Galaxien und Milchstraßen. Prof. Franz Gruber bot uns mit seinen

herrlichen Langzeitaufnahmen nicht nur einen faszinierenden Blick ins All, sondern verband damit auch grundsätzliche Überlegungen zum Verhältnis von Naturwissenschaft und Religion, von Wissen und Glauben. Denn als Theologen eröffnen sich ihm weitere Dimensionen, z.B. die Frage nach dem Sinn des Universums und der Existenz des Menschen, aber auch nach unserer eigenen Verantwortung für die Schöpfung und den Mitmenschen.

Gruber formuliert es so: „Wenn ich mit meinem Teleskop in die Tiefe des Alls blicke, dann erfahre ich beide Dimensionen, das Schaudern und das Staunen, das Wissen – und den Glauben.“



Gerhard Sitter

VORSCHAU SOMMER/HERBST 2022



Ausgesteckt is!

... ein kommunikatives Treffen mit Freunden!

Termin: **26. August ab 18.00 Uhr** im Pfarrgarten (bei Schlechtwetter im Pfarrsaal) von St. Ulrich.

Es gibt erlesene Winzerweine aus dem Weinviertel und eine herzhaft Jause aus Annis Küche

Barbara Kobler
Fotorechte und Text

Wenn die Blätter fröhlich rascheln Herbstlesung, die gute Laune macht

Zu einer fröhlichen Lesung lädt das KBW Treffpunkt Bildung am **21. Oktober um 19.00 Uhr** in den Pfarrsaal St. Ulrich/Steyr ein.

„Wenn die Blätter fröhlich rascheln“ ist das Motto des Literaturabends, und mit der vielfach ausgezeichneten Dichterin Monika Krautgartner am Lesetisch darf man sich auf einen fröhlicher Abend freuen.

„Wir haben ein schönes Programm zusammengestellt“, verspricht Ursula Forstner vom KBW-Veranstaltungsteam mit einem Schmunzeln, „Humor, Alltagsgeschichten und das pralle Frauenleben sind Krautgartners Themen, natürlich mit einem jahreszeitlichen Schwerpunkt... Bei heiteren Geschichten mit Moni-



ka Krautgartner im Pfarrsaal eine entspannte Zeit genießen ...

Foto: Dr. Susi Nagele

KATHOLISCHES BILDUNGSWERK

Bibelwerk St. Ulrich

Heuer gehen wir wieder den Bibelweg am Damberg in St. Ulrich.



Wir treffen uns am **13. Juli 2022 um 19:00 Uhr** beim Gasthof Schoiber und gehen gemeinsam den Bibelweg bis zur Laurenzikapelle und machen besinnliche Pausen bei den einzelnen Wegstellen.
Zum Abschluss halten wir einen gemeinsamen Abendgottesdienst bei der Laurenzikapelle.

Auf euer Kommen und den gemeinsamen Weg freut sich **Wick Brandner**.



Unsere Termine:

29. August 14:00 - 16:00 Uhr

12. September 14:00 - 16:00 Uhr

26. September 14:00 - 16:00 Uhr

Für die Sommerpause eine Übung für die grauen Zellen.

Brückenwörter: Finden Sie ein Wort, welches Sie an das erste Wort anhängen, dem zweiten Wort vorsetzen können, sodass sinnvolle neue, zusammengesetzte Wörter entstehen. z. B. UHR - ZEIT - REISE

Jetzt sind Sie gefragt!

Achten Sie auch auf die Schreibweise, manchmal hilft die Mehrzahl oder der ausgeschriebene Umlaut:

Ä = AE:.....

Achtung: in der folgenden Übung sollte das gefundene Mittelwort aus **sieben** Buchstaben bestehen.

| | | |
|----------|--|----------|
| FRIEDENS | | PFLEGE |
| FORT | | MACHER |
| RAST | | ZEILE |
| GROß | | HERZ |
| LEIB | | STAENDER |
| NORD | | KETTE |
| ZIER | | BRUCK |
| KIRSCH | | KRANZ |
| HAFNER | | KLASSE |
| WAND | | MARKT |
| BLUMEN | | SALBE |

Ich Wünsche Ihnen allen eine schöne Zeit!

Mit lieben Grüßen

Rosa Wieser

Lösungsvorschläge: Denkmal, Schritt, Strumpf, Häuser, Spender, Waesche, Lichter, Lorbeer, Meister, Fliesen, Zwiebel

KATHOLISCHE FRAUENBEWEGUNG

Wallfahrt der Katholischen Frauenbewegung am Montag den 5. September 2022

Es ist wieder so weit. Wir machen uns wieder auf den Weg und laden sehr herzlich ein zur Frauenwallfahrt nach Niederzirking (Bezirk Perg).

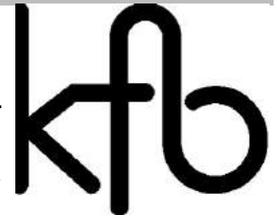
Programm:

- ◆ Wallfahrtsmesse in Niederzirking (eine der ältesten Marien-Wallfahrtskirchen Oberösterreichs).
- ◆ Besichtigung der Pfarrkirche Ried/Riedmark
- ◆ Mittagessen in Ried/Riedmark
- ◆ Weiterfahrt zum Apothekenmuseum in Mauthausen (Führung)
- ◆ Schlussandacht in der dem Hl. Andreas geweihten Filialkirche Hofkirchen (von St. Valentin) .
- ◆ Abendessen im Gh. Braml in Vestenthal

Die Kosten und die Abfahrtszeiten werden noch zeitgerecht bekanntgegeben.

Elfriede Maderthaler

KATHOLISCHE FRAUENBEWEGUNG



Palmbuschen binden

Am Palmsonntag konnten wir wieder in gewohnter Weise Palmbuschen anbieten. Wir haben über 200 Stück gebunden und gegen eine Spende von € 3,- verkauft. Danke an die fleißigen Floristinnen. Es konnten insgesamt € 644,- für die Pfarre gesammelt werden.
Foto: Maria Nussbaumer

Totengedenken

Am 13.3.2022 haben wir während des Gottesdienstes Frau Cäcilia Michlmayr gedacht. Sie war 70 Jahre Mitglied bei unserer Gemeinschaft. Jetzt ist sie am Ziel; die Spur, die ihre Liebe hinterlässt ist ein kostbares Vermächtnis.



Maiandacht

Am Sonntag dem 29.5.2022 haben 35 Frauen und Männer bei der Gerolder Kapelle die KFB Maiandacht gefeiert.

Wir freuen uns, dass so viele wetterfeste Pilger mit uns gefeiert haben. Danke an Elfriede Maderthaler für die Vorbereitung und die Gestaltung der Feier. Abschließend haben wir uns gemeinsam beim Heurigen Eigrub bei einer köstlichen Jause gestärkt.

Segen.

„Gott, du hast uns in Maria ein Vorbild gesandt, ihre Gelassenheit, ihre Hingabe, ihr Verzeihen gibt uns Kraft für unseren eigenen Weg, segne uns auf unserem Weg des Friedens und der Nächstenliebe.“ (mara)

Foto: Elisabeth Infanger

Zeit uns wiederzusehen

Unter diesem Motto wurden in ganz Oberösterreich ehrenamtliche Mitarbeiterinnen der Katholischen Frauenbewegung zum Frauenkino eingeladen. Im StarMovie Dietach wurden bei Aperitif und Fingerfood fünf Frauen in einer Kampagne vorgestellt, die zeigen, wie vielfältig die ÖÖ Frauenbewegung ist.

Der anschließende Film „The Help“ erzählt die Lebensgeschichten von farbigen Frauen in den USA in den 50er Jahren.

Bild: KFB Oberösterreich



10.7.2022 Ulrichsonntag

Die Pfarre beteiligt sich an diesem Fest wieder mit Kaffee und Kuchen.

Wir bitten bereits jetzt die privaten Kuchen- und Tortenbäcker*innen um eine Mehlspeisende damit wir dieses Fest mit köstlichen Kreationen versüßen können.

Foto: Elisabeth Infanger



Elisabeth Infanger

01. 07. 08:30 **FRAUENGOTTESDIENST** im Pfarrheim, anschließend wieder Kaffee und Kuchen

EINFACH ZUM NACHDENKEN, DISKUTIEREN, ...

So wünsch' ich mir Kirche:

**Als Gemeinschaft
für die Einsamen,**

als Brot für die Hungernden,

als Wärme für die Frierenden,

als Mut für die Ängstlichen,

als Kraft für die Schwachen,

als Lachen für die Traurigen,

als Liebe für die Hassenden,

so wünsch ich mir Kirche und

so möchte ich versuchen zu sein!

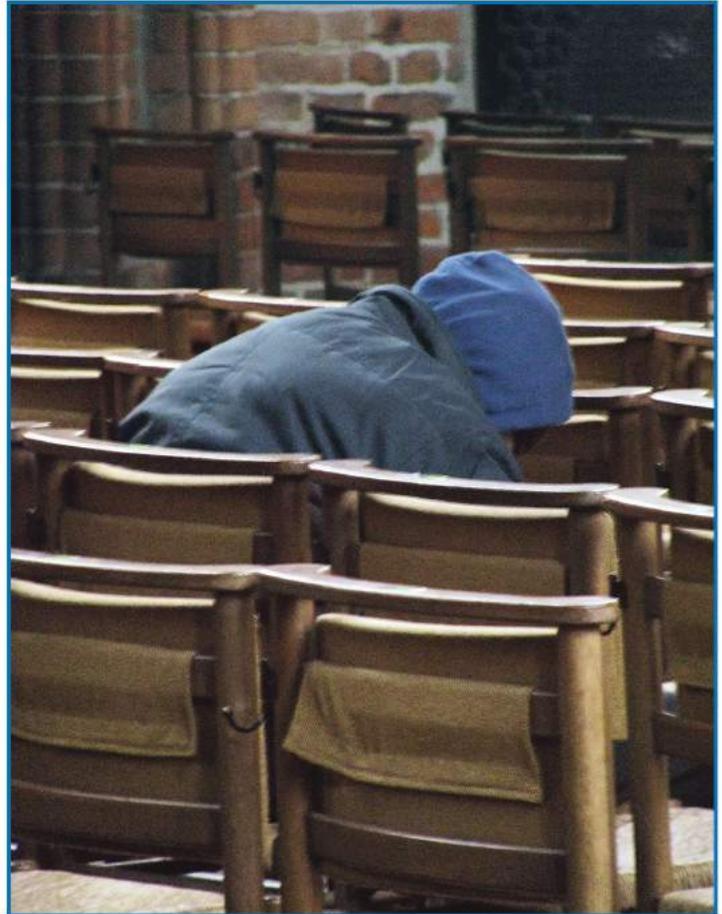


Foto: Michael Tillmann, image 6/22

FAITH BLOG

„Er führte mich hinaus in die Weite ...“, sagt König David im Psalm 18 (Vers 20) über Gott. Gemeint ist: Er führte hinaus aus der Enge, aus der Gefahr ... Gott eröffnet uns neue Horizonte.

Davon träumen wir auch zur Urlaubszeit. Fernweh heißt das dann. Andere Länder, andere Kulturen, andere Menschen kennenlernen. Spannend ist das und auch lehrreich; ein kluger Kopf hat einmal gesagt, dass Reisen das beste Mittel gegen Vorurteile sei.

Doch auch beim Reisen nehmen wir unsere eigene Welt immer mit – da kann die erhoffte Weite auf einmal sehr eng, die neuen Horizonte sehr bekannt sein.

Sich selbst zurückzulassen, ist sehr schwer. Fällt aber vielleicht leichter, wenn ich vieles Gott anvertrauen kann: Die eigenen Sorgen, die eigenen Wünsche, auch Schuld und Versagen.

Mit leichtem Gepäck reist es sich am besten. Hinaus in die Weite, zu neuen Horizonten – seien sie auf anderen Kontinenten oder eben auch nur kurz um die Ecke.

Eine Reise in meine innere Weite, die im Alltag oft zu eng wird; zu einer Entdeckungsreise zu Gott, der fremd, vielleicht exotisch geworden ist.



Foto: Michael Tillmann, image 4+5/22

AUS DEM DEKANAT STEYR

Mit Vertrauen auf den Geist Gottes an den Start

Liebe Leserinnen und Leser unseres Pfarrbriefes.

Wie in den letzten Ausgaben schon angekündigt. Im September 2022 starten wir in die 2jährige Umsetzungsphase der diözesanen Strukturreform gemeinsam mit 6 weiteren Dekanaten. Am Ziel dieses Weges soll die „Pfarre NEU“ (Name wird erst gewählt) mit ihren 14 Pfarrteilgemeinden stehen.

Was uns dabei wichtig ist!

EIN SPIRITUELLER WEG auch im Gebet

„Ja, wir machen das, wir gehen diesen Weg gemeinsam“! Mit dieser Aussage und Bitte hat Bischof Manfred mit 1.2.2021 die Entscheidung zur Umsetzung der neuen Struktur bekannt gegeben. Im „Zukunftsweg“ (siehe Homepage Pfarre St. Ulrich oder unter www.dioezese-linz.at/zukunftsweg) wurden Leitlinien formuliert und Schwerpunkte festgelegt, die die inhaltliche und spirituelle Basis für die Struktur bilden. Gebet, Glaubensgespräche und gemeinsame Planungen sollen uns helfen, unseren Platz als Christ*in in der Welt einzunehmen.

Wie sieht der Weg aus?

Ein Kernteam bestehend aus Dekanatsleitung und Begleitteam wird als „Steuerungsgruppe“ tätig sein. Es besteht aus zwei Gemeindeberater*innen und einer inhaltlich beauftragten Person als Verbindung zur Diözese. In jedem Dekanat findet im Herbst eine Startveranstal-

tung statt. Sie beinhaltet einen spirituellen Feier-Impuls sowie die Präsentation des Zeitplans und der inhaltlichen Schwerpunkte Spiritualität, Solidarität und Qualität. Danach folgen noch 2 weitere größere Treffen im Dekanatsrat.

Ein Blick für die eigene Situation und für den gemeinsamen pastoralen Handlungsraum entsteht und Verbindendes wird entdeckt.

Ein Standort für ein gemeinsames Büro neben den bestehenden Pfarrgemeindebüros und ein gemeinsamer Pfarrname werden gefunden. Bis Sommer erarbeitet jedes Dekanat (Pfarre) anhand eines Leitfadens die Grundausrichtung für ein Pastoralkonzept. Die Stellen des Pfarrers und der Pfarrvorstände werden ausgeschrieben. Die Besetzungen werden bis April 2023 erfolgen.

Dem Vorbereitungsjahr 2022/23

folgt ein Umsetzungsjahr bis August 2024

Die Arbeit in der neuen Struktur soll ab 1. September des zweiten Jahres erfolgen, die rechtliche Errichtung wird mit Jahreswechsel, in diesem Fall mit 1. 1. 2024 erfolgen. Die durch Fusion entstandene neue Pfarre tritt umfassend in die Rechte und Pflichten der derzeitigen Pfarren ein.

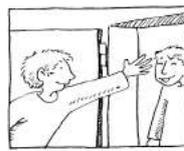
Auf dem Titel der Pfarrkirche als eigener Rechtsträger bleibt die finanzielle Eigenständigkeit der Pfarrteilgemeinde (Pfarrgemeinde) erhalten.

Bis zum Ende des Vorbereitungsjahres 2022/23 werden die Seelsorgeteams für die Pfarrgemeinden gefunden. Sie bilden die Leitung des Pfarrgemeinderates und der Pfarrgemeinden.

(Auszug aus: Info von Mag. Martin Schachinger, Leiter der Stabstelle Pfarrstruktur)

„Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.“

Mit diesem Satz aus dem Galaterbrief des Apostels Paulus kann jegliches karitative, diakonische Tun biblisch begründet werden – egal, ob es sich um die Hilfe durch eine Kleiderkammer oder eine Essenstafel, um die Begleitung zu uns Geflüchteter oder um einen Krankenbesuchsdienst handelt, um nur ein paar Beispiele zu nennen. Auch ist egal, ob haupt- oder ehrenamtlich geholfen wird. Wichtig ist jedoch, dass ich den Satz nicht falsch verstehe: „Einer trage des anderen Last, dann werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.“ Da steht nicht, ihr sollt es erfüllen, da steht, ihr werdet es erfüllen. Nicht mit dem erhobenen moralischen Zeigefinger, sondern als



wäre es die natürlichste Sache der Welt: Ihr werdet. Und wenn wir dann bedenken, was Jesus selbst von diesem seinem Gesetz gesagt hat: „Nehmet auf euch mein Joch, so

werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht“, so verändert sich das Bild grundlegend. Da wird offenbar von niemandem zu viel verlangt. Das hört sich nach der befreienden Gnade Gottes an, die durch Jesus Christus, dem wirklichen Lastenträger, erwirkt wird. So können wir gegenseitig unsere Lasten tragen. Hilfe geben, ohne überfordert zu sein. Hilfe annehmen, ohne die Selbstbestimmung aufzugeben. Hilfe auch organisieren in der Gemeinde vor Ort oder in einer diakonischen oder karitativen Einrichtung. „Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.“ Wer dem anderen seine Lasten abnimmt, wird nicht ärmer, sondern reicher.

Ildiko Zavrakidis, image 6/22

VERANSTALTUNGSKALENDER

| Datum | Zeit | | Veranstaltung |
|-----------|------------|---|---|
| 13. Juli | 19:00 h |  | Wir gehen den Bibelweg am Damberg; Treffpunkt GH Schoiber |
| 26. Aug. | 18:00 h |  | Aus' steckt is! Im Pfarrgarten, bei Schlechtwetter im Pfarrheim |
| 29. Aug. | 14:00 h |  | SelbA am Nachmittag |
| 05. Sept. | noch offen |  | Frauenwallfahrt der kfb nach Niederzirking |
| 12. Sept. | 14:00 h |  | SelbA am Nachmittag |
| 26. Sept. | 14:00 h |  | SelbA am Nachmittag |
| 21. Okt. | 19:00 h |  | Herbstlesung Monika Krautgartner des kbw Treffpunkt Bildung |



Der Richter wird allmählich ungeduldig:
„Ich ermahne Sie jetzt zum letzten Mal,
Frau Angeklagte! Wie soll ich Ihnen
glauben, wenn Sie behaupten, Sie hät-
ten zwei Brüder, Ihr eigener Bruder
aber schwört, er habe nur einen?“



Gerhard Mester, image 4+5/22

AUS PFARRE UND DEKANAT

Leser*innenbrief

Mit diesen Zeilen möchte ich auf den „NIX“ Beitrag im letzten Pfarrbrief reagieren.

Die Wortwahl hat mich anfangs fassungslos, dann aber traurig gemacht. Es stimmt, daß die Kinder und Jugendlichen auf vieles verzichten mußten. (Die Erwachsenen aber ebenso).

Viele Folgen von getroffenen Maßnahmen werden sie noch jahrelang zu spüren bekommen. Die Einstellung „Koste es was es wolle“ hat nicht nur viel Geld gekostet, sondern, was ich noch viel schlimmer finde, auch den

Frieden in so manchen Partnerschaften, Familien, am Arbeitsplatz, unter Freunden usw.

Wir leben in „Der“ Friedensgemeinde. Angesichts der momentanen Lage wird mir immer mehr bewußt, daß der Friede wichtiger ist, als die Gesundheit, denn ohne Frieden könnte ich auf Dauer weder seelisch noch körperlich gesund bleiben.

„Liebe und Toleranz sind die Grundpfeiler jeglichen friedlichen Zusammenlebens.“ (Michael Schneider)

Christine Staudinger

Buchstabengetreue Wiedergabe des handschriftlichen Leser*innenbriefes (die Redaktion)

WEITERE TERMINE PFARRE ST. ULRICH

Familiensonntag jeden 2. Sonntag im Monat um 09:30 Uhr

Rosenkranzgebet: : Jeden Sonntag um 09:00 Uhr in der Pfarrkirche

Wochentagsgottesdienst: Jeden Mittwoch um 19:00 Uhr Hl. Messe in der Pfarrkirche.

Eucharistische Anbetung : jeden Mittwoch im Anschluss an die Hl. Messe Eucharistische Anbetung bis 20:30 Uhr. Jeden 1. Mittwoch im Monat Hl. Beichte und musikal. Gestaltung.

Gebetskreis: Der Gebetskreis trifft sich jeden ersten Freitag im Monat um 20:00 Uhr im Pfarrheim.

Hinwendung zu den Schwächeren

Unmittelbar nach Pfingsten etablierte sich die Fürsorge in der ersten christlichen Gemeinde: „Sie verkauften Hab und Gut und teilten davon allen zu, jedem so viel, wie er nötig hatte.“ (Apg 2,45) Mit dieser frühchristlichen Gütergemeinschaft ging die Sorge für Bedürftige in der Gemeinde einher, insbesondere für Witwen und Waisen.

Sie entsprach nicht allein der sozialen Fürsorge im Volk Israel, sondern gehörte in die Mitte des Wirkens Jesu: „Blinde sehen wieder und Lahme gehen; Aussätzige werden rein und Taube hören; Tote stehen auf und Armen wird das Evangelium verkündet.“ (Mt 11,5).

Diesem Leitimpuls der Integration aller Menschen in die Gemeinschaft entsprechen die Aktivitäten von Caritas und Diakonie bis heute – er ist biblischer und historischer Maßstab des Christseins: „Ein Christenmensch“, so Luther in der Freiheitsschrift von 1520, „ist ein freier Herr aller Dinge und niemand untertan.“

Und zugleich: „Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht aller Dinge und jedermann untertan.“ Die Reformation des 16. Jahrhunderts entwickelte entsprechend eine eigene Sozialfürsorge, und zudem sprach sich Luther

entschieden gegen überhöhte Zinslasten, den „Wucher“ aus.

Das Menschsein in der Gottesbeziehung relativiert Abhängigkeiten und führt in die freie Entscheidung für das, was nottut. Aber nicht allein historisch und in ihren karitativen Institutionen bleibt die Sozialfürsorge relevant: Sie ist Erkennungszeichen des Christentums weltweit – in der globalen ökumenischen Bewegung, den zahllosen Partnerschaften zwischen Gemeinden auf verschiedenen Kontinenten und mit regionalen Hilfsaktionen.

Christsein verbindet und bereichert – weltweit. Nicht nur, indem es neue Dimensionen des Seins öffnet, sondern indem es die Idee einer Gemeinschaft wachhält, die Menschenwürde nur auf Augenhöhe wahrnimmt, unabhängig vom Kontext und dafür eintritt.



Uwe Rieske

Trierer Dom, Foto: Peter Kane

IMPRESSUM: Herausgeberin & Medieninhaberin: Pfarre St. Ulrich, 4400 St. Ulrich, Pfarrplatz 1. DVR-Nr. 0029874 (10773).

Für den Inhalt verantwortlich: Redaktionsteam des Öffentlichkeitsausschusses:

Klaus-Peter Grassegger, Regina Schlager (Redaktion), Christa Fachberger, Alexander W. Schmidt (Layout).

Tel.: 0664-88447799; E-Mail: pfarre.stulrich@dioezese-linz.at

